

den Noten und noch mehr aus dem Kommentare im 3. Teile des vorliegenden ‚Anhangs‘ hervorgehen wird, durch häufigere Trennung eines Komplexes von Sprachelementen in seine einzelnen Teile u. dgl. mit den von mir gefundenen Sprachgesetzen auch äußerlich in Einklang zu bringen versucht.

Das Gleiche gilt auch von den wenigen Stücken, die ich aus dem von Hein gesammelten Materiale herausgegriffen habe. Da die Witwe des leider so früh Verstorbenen, Frau Marie Hein, so gütig war, mir das ganze Um und Auf des das Mehri betreffenden Teiles aus dem Nachlasse ihres teuren Toten zur Veröffentlichung anzuvertrauen, habe ich mir, mit Rücksicht auf die große Zahl der noch zu publizierenden Texte, hier an dieser Stelle Beschränkung auferlegt und so nur einige wenige für die dialektischen Abarten der Mehri-Sprache umso charakteristischere Stücke vorgelegt, die auch in dem von D. H. v. Müller herausgegebenen Teile der Sammlung Heins¹ nachgelesen werden können, u. zw.:

M. ‚Die drei Töchter‘, l. c. S. 37—41.

N. ‚Der gefoppte Freier‘, l. c. S. 109—111.

O. ‚Weiberlist‘, l. c. S. 134—136.

Von diesen drei Erzählungen rührt jede von einem andern Eingeborenen her, und zwar *M.* von Āli ber Īsa, einem Soldaten im Dienste des Sultans, *N.* von Abūd ber Āli, einem in Qásan geborenen Ḥaḍrami, der unter anderem auch ein Mólém (= ar. Mu‘állim) war, und *O.* von Bahīt ber Āskerī, einem Beduinen aus dem Innern (jebél Irjél), der wie andere Gewährsmänner Heins das *j* immer wie *g* auszusprechen pflegte.

Auch diese Texte, bei deren Revision ich in die ersten Aufzeichnungen Heins Einblick nehmen konnte, gebe ich genau so wieder, wie ich sie notiert gefunden habe. Die von Hein einge-

¹ Siehe Kais. Akademie der Wissenschaften, Südarabische Expedition, Bd. IX: ‚Mehri- und Ḥaḍrami-Texte, gesammelt im Jahre 1902 in Gischin von Dr. Wilhelm Hein, bearbeitet und herausgegeben von Dav. Heinr. Müller‘, wozu man auch meinen Artikel in WZKM., 1910: ‚Neues Mehri-Materiale aus dem Nachlass des Dr. Wilhelm Hein‘ einsehen wolle.